Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 18: **Höhlen**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LESERBRIEF

Raumplanung in den Unterricht!

«Wann beginnt uns die Raumplanung zu interessieren?» tec21 14-15/2005

In tec 21 Nr. 14-15 wird im «Standpunkt» die interessante Frage gestellt: «Wann beginnt uns die Raumplanung zu interessieren?». Eigentlich müsste man fragen «wieder zu interessieren» und welche Raumplanung? Karl Schmid, Rektor der ETHZ 1953–57 und ab 1969 Präsident des Schweizerischen Wissenschaftsrates, schrieb in seinen «Standortmeldungen» über Schweizer Fragen (Artemis-Verlag 1973) im Kapitel «Gedanken zur Planung der Zukunft» über die Planung: «In der extremen Interpretation des Wortes soll sie nicht nur dazu dienen, die Zukunft zu lenken; man will mit Planung die Zukunft buchstäblich machen. Diesem grenzenlosen Selbstvertrauen der Planer liegt ein grenzenloser Glaube an die Möglichkeiten des rationalen Denkens und der Wissenschaft zugrunde.» Mit dieser sehr negativen Stellungnahme des Präsidenten des Wissenschaftsrates begann der Niedergang des Planungsunterrichts an den Architekturabteilungen der beiden ETH. Walter Custer, damals kurz vor dem Rücktritt, war der letzte und einzige Architekturprofessor, der Raumplanung in den Entwurfsunterricht integrierte. Heute kann Raumplanung an beiden ETH nur in Nachdiplomstudien erlernt und geübt werden. Damit ist der wichtige Einbezug der Raumplanung im Architekturunterricht an den ETH nicht mehr erlernbar und in das entwerferische Denken integrierbar.

Gleichzeitig ist die Auslegung des Eidgenössischen Raumplanungsgesetzes (RPG), besonders in der deutschsprachigen Form, sehr stark vom dreidimensionalen, euklidischen Raum dominiert. Viel mehr als in der französischen und der italienischen Version, wo es nicht «Raum», sondern «Territorium» heisst, was ja ein raumzeitliches Gebilde beschreibt. Damit aber nicht genug, wird der sehr offene und umfassende Rahmen des RPG, wenn er von den Ressourcen des menschlichen Lebens spricht, bezüglich zweier heute essenzieller Ressourcen nicht interpretiert: Zeit und Energie. Raum, Zeit und Energie hängen zusammen und sind algorithmisch verbunden. Die alleinige Darstellung des Raumes und seiner monetären Kosten genügen nicht zur Repräsentation dieses Zusammenhanges.

Energetische Berechnungen (Energy accounting, Life cycle analysis) ergeben, dass verdichtete, massive Baustrukturen energetisch sehr nachteilig sind, was schon vor vielen Jahren Werner Jaray rechnerisch nachgewiesen hat. Eine an Primärenergie aufwändige Struktur zieht in Betrieb und Unterhalt exponenziell Folgeenergie nach sich. Wer also paradigmatisch die starke Verdichtung fordert, provoziert damit auch einen weiterhin steigenden Energiekonsum. Die Überlegungen zur Energieinvestition gehören daher in die Raumplanung und zu den Zielen der Nachhaltigkeit.

Die Verkürzung des Zeitbudgets für eine Bewegung hat entscheidende Folgen für den Energiekonsum. Der Bau neuer Verkehrsmittel ist aufwändig an Grauer Energie, mit höherer Fortbewegungsgeschwindigkeit steigt auch der Energiebedarf. Tätigkeiten, die unter Zeitdruck ausgeführt werden, sind energiereich und damit auch umweltbelastend (Green House Gases). Die Raumplanung muss nachweisen, welche energetische Belastung und welche Zeitbudgets für Arbeitswege, Transportwege, Freizeitwege usw. verursacht werden.

Solange Raumplanung nicht wieder im Unterricht von Entwurf und Bauplanung integriert wird und auch Energie- und Zeitplanung umfasst, werden wir zwar eine ingenieurmässige Raumplanung mit sauberen Nutzungsplänen haben, aber nicht dem Gebot der Zeit nach einem zukunftsorientierten und nachhaltigen Denken bei den Ausführenden der Raumplanung und der Architekturplanung entsprechen. Gesetze und Vorschriften nützen da nichts, nur die Sensibilisierung der Studierenden und späteren Ausführenden der Planung für ihre Verantwortung der Zukunft gegenüber. Womit den Worten von Karl Schmid widersprochen sein soll: Wir brauchen den Glauben an das rationale Denken und die Wissenschaft für die Planung unserer Zukunft.

Norbert C. Novotny, Zürich

PLANUNG

Baselbieter Richtplan in Vernehmlassung

(sda/km) Die Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) hat den ersten kantonalen Richtplan in die Vernehmlassung geschickt. Gegenüber dem «Regionalplan Siedlung» sieht der Richtplan weniger Lenkung der Siedlungsentwicklung durch den Kanton vor. Die Verantwortung dafür, dass etwa Bauzonen nicht überdimensioniert werden oder der Schutz des Ortsbildes gewährleistet wird, liegt dann deutlich stärker bei den Gemeinden. Arbeitsgebiete von kantonaler Bedeutung will der Richtplan erhalten. Umnutzungen beispielsweise für Wohnen in wirtschaftlich schlechteren Zeiten sollen untersagt werden. Definiert werden auch Standorte für verkehrsintensive Einrichtungen, mit Einflussmöglichkeiten für die Gemeinden.

Weniger Landschaftsschutz

Gegenüber dem bisherigen Regionalplan wird auch der kantonale Landschaftsschutz zurückgenommen, sowohl was die Fläche als auch was den Schutzgrad betrifft. Ausgedehnt wird demgegenüber die Naturschutzfläche. Die «Vorranggebiete Landschaft» machen im Richtplan nur noch rund die Hälfte der heute unter Landschaftsschutz stehenden Flächen aus. Sie sollen weitgehend von neuen Anlagen und Bauten freigehalten werden.

Südumfahrung freigehalten

Der Richtplan berücksichtigt auch mögliche künftige Strassen- und Schienenprojekte. So wird das Trassee der umstrittenen Südumfahrung im Richtplan ebenso freigehalten wie die Zufahrt zum Wisenbergtunnel und der Tunnel selbst. Rund 50 km des Kantonsstrassennetzes fällt an die Gemeinden. Der Plan wird Verbindlichkeit für Behörden erlangen, indem er direkt die kommunalen Nutzungspläne der Gemeinden beeinflusst.

Dauer der Vernehmlassung: bis Ende Juli 2005. Auflageort: Gemeindeverwaltung, Baslerstrasse 111, 4123 Allschwil

IN KÜRZE

Basel: Widerstand gegen Hochhaus

(sda/km) Der Idee eines Hochhauses neben der Basler Markthalle erwächst Widerstand. Die grossrätliche Bau- und Raumplanungskommission (BRK) lehnt das auf Grund einer Studie des Basler Architekturbüros Diener & Diener vorgeschlagene Hochhaus ab. Es fehle ein einleuchtender Grund für ein Hochhaus an diesem Standort. Zudem lenke das Hochhaus vom schönen Kuppelbau der Markthalle ab und konkurrenziere diesen in irritierender Weise. Als Alternative schlägt die Kommission eine Blockrandbebauung vor. Mit dem Antrag der Regierung, die 1929 erstellte Kuppel der Markthalle unter Denkmalschutz zu stellen, ist die Kommission einverstanden. Auch die Idee, den Innenraum des Kuppelbaus unter privater Trägerschaft einer öffentlichen Nutzung zuzuführen, wird begrüsst.

Usic-Generalversammlung

(pd/km) An der kürzlich durchgeführten Generalversammlung der Union Suisse des Sociétés d'Ingénieurs-Conseils (Usic) wurde Flavio Casanova zum President elect mit Amtsantritt 2006 gewählt. Casanova ist dipl. Bauing. ETHZ und CEO von Gruner AG Ingenieure, Basel. Neu in den Vorstand gewählt wurde Joseph von Aarburg, dipl. Bauing. ETHZ. Als Haupttätigkeiten des Verbandes im laufenden Jahr nannte Präsident Hans Abicht folgende Schwerpunkte: Steigerung des Mitgliedernutzens, Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, Mitsprache in Politik und Wirtschaft. Damit sollen Verbesserungen der Honorarordnung erzielt und die Revision des BoeB und des KBOB-Planervertrags begleitet werden. *www.usic.ch*

Umweltmuseum für Locarno

(sda/km) Locarno hat den Zuschlag für das geplante kantonale Umweltmuseum erhalten. Mit der Realisierung kann auf Grund der kantonalen Finanzlage erst ab 2011 begonnen werden. Das Museum ist als Forschungszentrum konzipiert und soll die Natur- und Umweltgeschichte des Tessins fächerübergreifend darstellen.